# Es geschah im Aktivdienst

F.K. Autor(en):

Objekttyp: Article

Zeitschrift: **Nebelspalter: das Humor- und Satire-Magazin** 

Band (Jahr): 74 (1948)

Heft 6

PDF erstellt am: 26.05.2024

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-486866

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der ETH-Bibliothek ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



Das Portrait des Tages

Trygve Lie Generalsekretär der UNO

#### Lieber Nebi!

'In einem Solothurner Industrie- und Bauerndorf erscheint mit einem Säcklein ein kleiner Knabe in der Konsumfiliale und verlangt fünf Kilo Salz. Die erste Verkäuferin überreicht ihm das Gewünschte mit der Bemerkung: «Säg de dr Muetter, s Salz heig jetz ufgschlage!» Hierauf der Bauernbueb: «Jääh? Für d'Buure au?!»





**Zürich 1** Weg: Hauptbhf. üb. Globusbrücke-Zentral-Zähringerstr. **21** Willy Schumacher-Prumatt, Tel. **32** 89 83

## Es geschah im Aktivdienst

Der Herr Divisionär war gerade zu einer wichtigen Besprechung abgereist. Er würde nicht vor Abend zurückkehren, wie er sagte. Im Stabsbüro saß allein sein frischgebackener Adjutant, ein junger, diensteifriger Hauptmann. Und im «Rößli», der einzigen Beiz des Ortes, hockten seine Mitleidsgenossen und Stabskameraden beisammen.

Man weiß nicht, was es ausmachte — wahrscheinlich die Aussicht auf einen sichern Tag ohne den Divisionär —, auf alle Fälle herrschte eine frohe und gehobene Stimmung, obwohl es erst Vormittag war. Als sie dann im Gespräch auf den pflichteifrigen neuen Adjutanten kamen, da blitzte ein Einfall auf, und alle stimmten zu, bogen sich vor lachen und sagten, ja, dem wollten sie's einmal besorgen.

Ein Hauptmann mit großem Talent für Stimmenimitation hängte sich ans Telephon, rief das Stabsbüro an und begann in leicht gebrochenem Deutsch: «Allo, ier ist General Guisan, kann ich den Err Divisionär sprechen?»

Dem Hauptmann am andern Ende des Drahtes fuhr beim «General Guisan» der Schreck in die Glieder, er fuhr vor dem Apparat in den Senkel und gab mit etwas belegter, doch gefaßter Stimme den negativen Bescheid.

«Dann kommen Sie bitte selbst mit den nötigen Unterlagen. Ich bin im Rößli.»

Der Adjutant schnarrte sein «Zu Befehl, Herr General!», und es gab eine zweite, saubere Achtungstellung vor dem schwarzen Kasten.

Die Offiziere im «Rößli» krümmten sich vor Lachen. Und warteten gespannt, bis der Gehetzte ansause.

Da läutete das Telephon in der Wirtschaft. Der Hauptmann vulgo General nahm es ab und hörte die Stimme des Adjutanten, fast heiser, aber mit berechtigtem Stolz erfüllt: «Me hät de Herr Divisionär gad no usem Schnellzug vertwütscht. Er wird inere Viertelschtund mit em Taxi im Rößli sii!»

Worauf diesmal dem am andern Ende des Drahtes der Schreck in die Glieder fuhr. F. K.

